

Staudenporträts - Einheimische Pflanzen im Naturgarten:

Filzige Königskerze (*Verbascum phlomoides*)

Faszinierend ist die Farben-, Formen- und Funktionsvielfalt der heimischen Flora. Über tausend Blütenpflanzen stehen für den Naturgarten daraus zur Verfügung. Einzelne ausgesuchte Vertreter sollen in den kommenden Ausgaben von Natur & Garten portraithaft vorgestellt werden. Ihre oft bizarren Schönheiten, das Farbenspiel ihrer Blüten und die manchmal versteckten Mechanismen, die notwendig sind, um sich im Wettbewerb des Überlebens Nischenplätze zu erkämpfen, faszinieren und können Bewunderung erzeugen – auch und eben direkt vor der Haustür, im eigenen Garten.

Gleichzeitig bilden nur einheimische Stauden die Grundlage für den Erhalt einer hohen Artenvielfalt im Garten oder im Siedlungsraum, denn erstere bieten vielen Insekten, Vögeln, Kriechtieren und Säugern Nahrungsquellen und Lebensräume an. Sie werden somit zur Grundlage des Naturgartens, in dem sich das Leben wieder entfalten kann.



Filzige Königskerze – in vielen Kombinationen, in verschiedenen Stadien und in seiner ausdauernden Blütenpracht – stets ein faszinierendes Naturgartenjuwel

Beschreibung

Die Königskerze (*Verbascum*) ist bei uns mit 8 Arten und etlichen Bastardarten vertreten. Hauptvertreter sind:

- Kleinblütige Königskerze (*Verbascum thapsus*)
- Großblütige Königskerze (*Verbascum densiflorum*)
- Prachtkönigskerze (*Verbascum speciosum*)
- Schwarze Königskerze (*Verbascum nigrum*)
- Mehligke Königskerze (*Verbascum lychnitis*)
- Filzige Königskerze (*Verbascum phlomoides*)
- Flockige Königskerze (*Verbascum pulverulentum*)
- Lila Königskerze (*Verbascum phoeniceum*): Herkunft uneindeutig; möglicherweise aus Gärten verwildert; Vorkommen in Südosteuropa)

Der botanische Name „*Verbascum*“ leitet sich wahrscheinlich vom lateinischen *barbasum*= Bart ab, was wohl auf die

filzigen Oberflächen von Stängel und Blättern hinweist. Das deutsche Wort „Königskerze“ ist ein Hinweis auf die Größe (bis ca. 3 m) und das majestätische Aussehen der aufrecht hohen Blütendolde.

Die Königskerzen sind zweijährig. Sie bilden im ersten Jahr eine Blattrosette, aus der sich im 2. Jahr ein hoher Stängel schiebt, der sich bei einigen Arten dann in viele Einzeldolden aufspalten kann.

Filzige Königskerze (*Verbascum phlomoides*)

Die Filzige Königskerze (*Verbascum phlomoides*) bildet an einem bis drei Meter hohen Stängel unzählige gelbe Einzelblüten von ca. 3 cm Durchmesser. Die leuchtende Ährendolde blüht von Juni bis Oktober von unten nach oben, so dass eine langzeitige Blütenpracht zu bewundern ist. In der Spätblüte treiben oft noch neue Doldentriebe nach. Nach der Samenreife verstreuen sich über 600000 Samen, von denen jedoch nur einige wenige neue Pflanzen bilden können.

Vorkommen

Die Großblütige, Kleinblütige und Filzige Königskerze kommen in ganz Mittel- und Südeuropa vor. An Straßenrändern, nährstoffarmen Schotter- und Schuttplätzen oder Waldrändern, aber stets in sonnigen Lagen, sind sie zu finden.

Ökologische Funktionen

Um sich auf wasserdurchlässigen, trockenen und vollsonnigen Arealen eine Lebensnische zu erobern, hat die große Pflanze mehrfache Überlebensstrategien entwickelt: Die hellgelben Blütendolden und die filzigen, silbrigen Stängel- und Blattoberflächen reflektieren Licht- und Wärmestrahlen der Sonne und verhindern so die Austrocknung der Pflanze. Die filzigen Haare dienen dem gleichen Ziel, indem sie, Luftpolster bildend, zusätzlich Verdunstungen reduzieren. Gleichzeitig leiten die zu einem mächtigen Trichter angeordneten Blattrosetten mit den nach innen geknickten Blättern Regen- und Tauwasser an die Wurzeln. Mit diesen drei Techniken werden knap-



pe Wasserangebote optimal genutzt. Die gesamte Pflanze ist ein Feinkostladen der Natur. Unzählige Käferarten, Weichwanzen, Schwebefliegen, Hummeln, Raupen, Bienen, Schmetterlinge, Fliegen und andere Hautflügler finden an ihr Nahrung. Nicht nur die Blüten werden dabei besucht, sondern auch der Stängel, die Wurzeln und die großen Blätter, deren Löcher auf die vielen zu beköstigenden Besucher hinweisen. Die Raupen des Eulenfalters und des Königskerzen-Mönchs ernähren sich bevorzugt von diesen Pflanzen.

Ihr hoher ökologischer Wert im Beziehungsnetz der Tier- und Pflanzengesellschaften macht die Königskerze somit zu einer wertvollen Pflanze - nicht nur im Naturgarten.

Verwendung

Inhaltsstoffe:

Die Inhaltsstoffe der Blüten sind Saponine, Flavone, Schleim- und Gerbstoffe, Zucker und ätherische Öle.

Medizin:

In der Naturheilkunde gilt die Königskerze als schleimlösend, harntreibend und krampflösend. Bei äußerlicher Anwendung hilft sie gegen Hämorrhoiden, Unterschenkelgeschwüre und Brandwunden und Augenentzündungen.

Ein weiteres breites medizinisches Anwendungsspektrum (bei über 20 Beschwerdearten) ist in der Literatur zu finden. Die Blüten sind dabei die für die Therapien angewandten Pflanzenteile. Rezepturen für Heiltees oder „Königsöl“ finden sich im Internet oder in Gesundheitsratgebern.

Geschichte

Das Wissen um die Königskerze ist schon sehr alt. Hippokrates (460-377 v.Chr.) kennt Verbascum als Mittel zur Wundbehandlung. Aristoteles weist darauf hin, dass die in der Pflanze enthaltenen Saponine für Fische giftig sein sollten, sie betäuben würden und so den Fischfang erleichtern könnten. Hildegard von Bingen bezeichnet die Königskerze als „wullena“ und als Heilmittel für ein „traurig Herz“. Die Germanen verehrten die Königskerze bei ihren Sonnwendfeiern. Sie wurde in anderen Kulturen verbrannt, um Dämonen und böse Zauberkräfte zu vertreiben. Im Christentum wurden die blühenden

Dolden als Weihwasserwedel benutzt und bilden als „Marienkerze“ heute noch meist die Mitte des Kräuterbuschens. Bauern schätzten die Königskerze als Wetterpflanze: Neigt sich die Blüte nach Westen, gibt es schlechtes Wetter, neigt sie sich nach Osten, wird das Wetter schön. Dichte Blätter am Boden der Blattrosette verheißen Schnee vor Weihnachten; dichte Blätter im oberen Teil verkünden Schnee zum Jahresanfang.

Gartentipp

Entsprechend ihrer Herkunft – Schotter- und Magerböden – und als Pionierpflanze, die als Erstbesiedler nackte Böden bevorzugt, kann es sinnvoll sein, zu nährstoffhaltige Gartenböden mit Sand, Kies und Schotter abzumagern. Die Samen werden dann auf die nackte Fläche verteilt und leicht eingeharkt. Ein Schutz gegen Wühlmäuse ist ratsam. Die Königskerze wird als zweijährige Pflanze zum „Garten-Nomadentag“; ihre Wanderung und ihre immer neuen Standorte geben dem Garten ein zusätzliches Stück Ursprünglichkeit, Dynamik und Lebendigkeit zurück.

Karl-Heinz Niehus, D-Löhne. Studium der Biologie und Physik im Rahmen des Lehramtsstudiums; regionale Aktionen wie Naturgartentage, Ansiedlungsprojekte (Laubfrosch, Zauneidechse, dazu Kurzbeiträge in der ARD), Vorträge, Veröffentlichungen und Pressemitteilungen zu den Themen Ökologie und Naturgarten; in Arbeit: „Das Online-Naturgartenbuch“.



Filzige Königskerze – wer hier angekommen ist, bleibt und nimmt sich viel Zeit

Königskerzen-Mönch

Raupe: Die hübsche Raupe des unscheinbaren Königskerzen-Mönchs (auch: Wollkraut-Mönch) (*Cucullia verbasci*) lebt in besonderer Weise von den Pflanzenbestandteilen der Königskerze.

Lebensräume: offene Landschaften, Waldränder, Schotterplätze, Schuttplätze, Kiesgruben (in der Nähe von Standorten der Raupennahrungspflanze Verbascum)

Entwicklungszyklus: Der unscheinbare Nachtfalter (Familie der Eulenfalter) legt im Mai die Eier auf die Wirtspflanze. Die schlüpfenden Raupen ernähren sich bis zum August und verpuppen sich unterirdisch. Die Falter schlüpfen im Folgejahr zwischen Ende April und Anfang Mai. Es kann aber auch sein, dass die Puppe bis zu fünf Jahren unter der Erde verbringt und erst dann als Schmetterling schlüpft.

Nahrungspflanzen (Raupe): Königskerzenarten, seltener Braunwurz manchmal auch Sommerflieder (Buddleia)

Verbreitung: von Nordwestafrika bis Europa und Zentralasien

Raupenökologie: Die Raupe hat eine auffällige Zeichnung, die die Wespenwarnfarben gelb und schwarz enthält. Dies scheint Fressfeinde abzuschrecken und möglicherweise auf die Ungenießbarkeit der Raupe hinzuweisen. Warnung und Tarnung (Die Raupenfarben kopieren in komprimierter Weise nahezu perfekt die Blütenfarben.) bilden somit eine Überlebensstrategie der Mönchsraupe.



Raupe des Königskerzen-Mönchs (Nachtfalter) auf Nahrungssuche an der filzigen Königskerze